

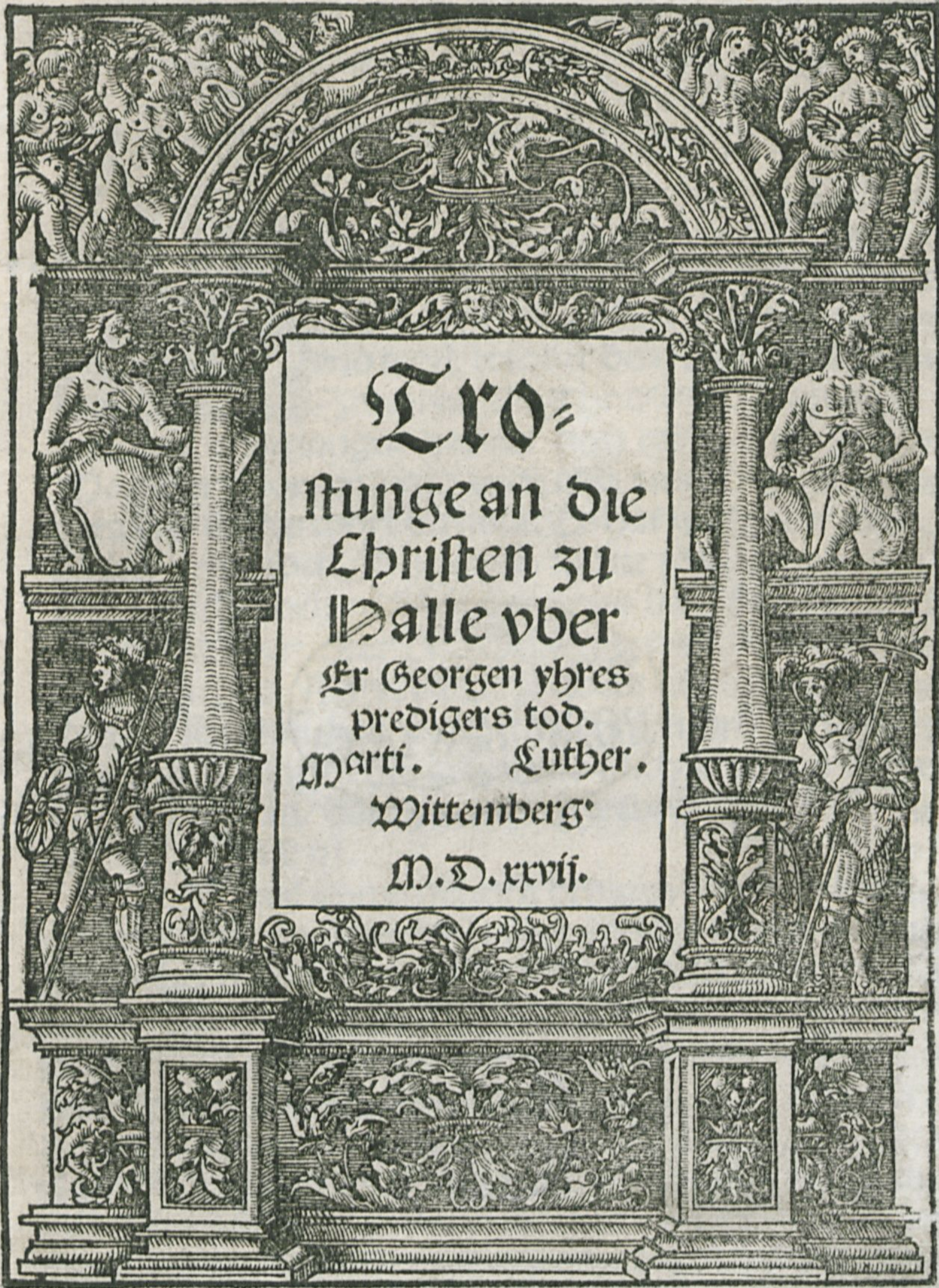
V_g
2124











Tro-
stunge an die
Christen zu
Halle vber
Er Georgen yhres
predigers tod.
Marti. Luther.
Wittenberg
M. D. xxvij.



Vg 21 24



Allen lieben freunden Christi zu
Walle Martinus Luther.



Chad vnd friede ynn Chri-
sto Ihesu vnserm Herrn vnd Heilande
Amen. Ich hab mir lengest furgeno-
men/ meine lieben herrn vnd freunde/
exer liebe zu schreiben eine vermanung
vnd trost widder den vnfall/ so euch der
Satan zugefugt hat/ durch den mord/
welchen er begangen hat an dem guten frumen man
Magister Georgen / vnd euch also exers trewen predi-
gers vnd Gotts wort beraubt. Es hat mich aber allerley
bisher verhindert/ sonderlich meine schwachheit/ Vnd
wie wol ich noch nicht recht eraus bin/ Kan ich doch
nicht lenger verziehen. Vnd wenn wir vns gleich ynn die-
sem fal nicht trösten wolten/ so were es doch vnbillich/
solchen schendlichen verrheterischen mord zu schwei-
gen/ vnd also lassen hin gehen vnd solch blut ynn die er-
den verscharren/ damit das heilige wort Gottes bezeug-
get vnd bekand ist.

Darumb wil ichs yn schrift bringen vnd yhm helffen
ruffen vnd schreien gen hymel/ auff das/ so viel an vns
ist/ solcher mord nimmermehr verschwigen werde/ bis so
lange/ das Gott der barmhertzige Vater vnd gerechter
richter solch geschrey erhöre/ wie er des heiligen Nabels
blut erhöret/ vnd schaffe recht vnd rache/ vber den mör-
der vnd verführer/ den alten feind/ der solchs hat ange-
richt/ vnd gebe/ das Magister Georgen blut müsse ein
Göttlicher samen sein/ den er durchs Satans vnd seiner
glieder hende/ ynn die erden geseet hat/ vnd hundertfelti-
ge frucht bringe/ Also das an stat eines ermordeten Ge-
B ij orgen/

orgen/ hundert ander rechte prediger auff Pomen/ die dem satan tausent mal mehr schadens vnd leides thuu/ denn der einige man gethan hat/ Vnd weil er nicht einen hat wollen leiden noch hören/ das er müsse viel vñ aber viel/ leiden/ hören vñ sehen/ gleich wie dem Papst auch geschehen ist/ durch Johannes Hussens blut/ welchen er nicht mocht ym einen winckel lassen mucken/ vnd mus yhn nu lassen ym aller welt schreien/ bis das yhm Rom selbst/ vnd schier die welt zu enge worden ist / Vnd ist dennoch kein auffhören da/ Amen.

Etuch aber vnd vns/ lieben freunde/ sol das trösten vnd zu friden setzen. Zum ersten/ Das nicht wunder ist/ solche morde vnd vnglück geschehen auff erden/ Denn dis leben ist nicht ein leben/ sondern eine mordgrube/ dem teuffel vnterworffen/ wie Christus spricht/ das er sey ein Fürst der welt / Vnd Johan. viij. spricht er das er sey mörder, von anfang vnd ein lügner/ Wenn wir nu auff erden leben wollen vnd müssen/ So müssen wir vns auch des erwegen/ das wir geste sind vnd ym solcher herberge liegen/ da der wirt ein schalcks wirt ist/ vnd sein haus hat das malzeichen odder schilt vber der thür vnd heist (zum Mord vnd zur Lügen) Denn solch zeichen vud wapen hat yhm Christus selbs vber seine thür vnd an sein haus gehenckt/ da er spricht/ Er sey/ Ein mörder vnd lügner/ Ein mörder/ den leib zu würgen/ ein lügner/ die seele zu verführen/ das ist sein handel vnd sein thun/ so helt er haus/ so gehets yn dieser herberge zu/ da wird nicht anders aus / Vnd wer seins gesinns des ist/ der mus yhm dazu helffen/ Wer aber sein gast ist/ der mus solches warten vnd wagen.

Das sehen wir auch ym aller erfahrung/ Denn er beweiset sich redlich als ein mörder/ das yn der welt so viel mord geschehe/ zu wasser/ zu felde/ zu haus/ zu hoffte/ da wird

3
wird der erstochen/hie felt dieser den hals enzwey/hie er
seufft einer/dort verbrennet ein ander/diesen schlegt eine
mauren tod/diesen fressen die wolffe/vnd so fort an vn-
zeliche weise vnd felle des todes sind/welche alzumal des
teuffels werck sind durch sich selbs odder sein gesunde/
On wo er aller erst recht wnetet/vnd Fürsten vnd Köni-
ge aneinander hetzt/das ym aller welt eitel krieg vnd
mord/streit vnd blutvergiessen ist/on vnterlas vnd auff-
hören/gerade als weren die menschen zu nichts denn zu
morden geboren/vn künden sonst nicht sterben/sie mu-
sten sich denn selbs vnternander erwürgen vnd ermor-
den/Vnd sonderlich mordet er die am liebsten/die Chri-
stus wort ym seinem gasthoffe wollen handeln/Denn
die sind yhm nicht zu leiden/Sie machen yhm seinen
gasthoffe verdecktig vnd verrhaten yhn/das er ein mör-
der vnd lügener sey.

Desselbigen gleichen beweiset er auch redlich seine lü-
gen/damit/das yn der welt so viel yrthumb/misglaus-
be/rotten vnd ketzerey sind/an allen enden/Welchs
auch alles sind eitel teuffels werck/die seelen zu verführen
vnd verdammen/on was seines heimlichen anfechtens
ist/damit er einen iglichen yn sonderheit yn seinem glau-
ben anficht/mit zweiffel/mit falschem eingeben/mit fal-
schem trost/mit falschem schrecken etc. wie er denn ein
vater/das ist/ein meister vnd tausentkünstler ist aufflü-
gen zur dencken vnd furbilden/das wo Got nicht starck
vnd gnediglich vber vns helt/auch die auserweleten ym
yrthumb fallen. Eben also thut er mit euch auch itzt zu
Halle/Da er sahe/das durch seinen gast den frumen
man Hr George seine lügen solten auffgedeckt werden/
vnd die warheit des heiligen Euangelij an tag komen/
wust er der sachen nicht anders zu thun/denn thet wie
seine art ist/vnd erwürget yhn als ein mörder/auff das

A iij seine

seine lügen mochten zu Halle/ on alle widerrede der warheit/ hirschen vnd die seelen ym verdammis behalten.

So ist das nu das erste stücke vnser trostes/ das wir doch wissen/ wer der Mörder sey/ der vns vnsern lieben bruder Hr Georgen ermordet hat/ wie wol wir nicht gewis wissen können/ wer die iunckern sind/ die es befohlen haben/ oder wer die feuste vnd waffen gewesen sind/ die es volbracht haben/ Denn ich höre den Bischoff zu Mentz höchlich rhümen als vnschuldig/ Welchs ich auch von hertzen wünsche/ vnd las es so sein. Vnd weil ich wol mehr Bischofweis/ die wol anders thetten/ wo sie für yhren Capitels Tyrannen thürsten odder fündten So bin ich warlich auch geneigt/ wenn ich ia einer ley glauben müste/ das ich ehe glauben wolte/ die Capitels Tyrannen zu Mentz hetten solchen Mord vber Hr Georgen zu gericht/ Denn sie vnlängst wol grösser mord furgenomen haben/ da sie mit yhren mörderischen radtschlag durch das frume blut Keiser Karel/ die deudsche Fürsten wolten auff einander hetzen/ vnd deudschland ym mord vnd blut erseuffen/ auff das sie yhre hurenbelge vnd bubenbeuche ym frieden vnd lust mochten sicher erhalten. Wer ein gantz land ym mord vnd blut für nimpt vmb zubringen/ der achtet freilich geringe/ ob er einen man ermorde/ Aber Gott hat den mörderischen blutdürstigen hunden/ yhr bosheit dazumal gnediglich geweret.

Das sind sie/ die geistlichen heiligen leute/ die mit messen vnd gebete die Christenheit erhalten/ vnd daneben dem alten mörder/ yhren Gott dem teuffel/ mit verrhasen vnd morden die gantzen welt ym syim vnd begir haben zu opffern/ Eben durch der gleichen meuchelmörder acht ich/ sey auch das geschehen/ das man viel priester (wie ich höre sagen/ ym Keim heimlich ertrenckt/ vnd darnach tod funden hat/ Ich lobenoch die Tyrannen/ wie wol sie

7
wol sie auch dem teuffel dienen/so durch offentlich ge-
richt/ frey am tage vnser brüder abthun/vnd der that
bekand sind / Aber die meuchelmörder haben nicht so
viel redlicher blutstropffen ynn yhrem leibe/das sie yhrer
gewalt vnd weltlicher oberkeit thürsten frey brauchen/
sondern handeln damit/als die verrheter vnd böswich-
ter / Aber faret fort/ lieben meuchelmörder/ yhr gehet
auffrechter ban /wie Cain thet/der ermordet seinen bru-
der auch heimlich / O wie fein bleib das verschwiegen.
Also wird ewer mord/wer yhr auch seid/den yhr an Er
Georgen begangen habt/auch heimlich vnd verschwie-
gen bleiben/niemand wird euch kennen/o nallein wel-
cheden Cain itzt kennen.

4
Wolan der satan hat es gewislich gethan/ Das Ca-
pitel zu Mentz weis ich nicht gewis sage ich zu beschül-
digen/Aber das weis ich wol/Weil sie des orts das re-
giment/gericht vnd schütz haben/ Vnd sie mehr denn
der Bischoff walten/wie ynn allen stifften gemeiniglich
durch eide vnd pflicht die Bischoue die hende gebunden
haben/das sie yhrs Capitels so mechtig sind / als der
Roland seines schwerts/das sie Bischoue heissen vnd
sinds nicht/ Thumpfaffen sind Bischoue vnd heissens
nicht/thun sie nicht dazu/das solcher mord gesucht vnd
gestrafft werde/mit allem vleis/so werden sie gewislich
ynn solchen mord bewilligen vnd ynn die faust lachen/
haben sie es ander nicht befolhen/ Vnd sind zu schelten
als die strassen reuber vnd strauch diebe auff yhrer eigen
land strasse/vnd verbrecher des Keiserlichen land frie-
dens/das sie einen man lassen ermorden / vnuerhöret
vnd vnuerurteilet/widder alle billicheit vnd Keiserliche
rechte/vnd thun nichts dazu.

Zum andern/tröstet vns das ynn diesem mord/das
der frume/Er George erwürget ist/ynn gehorsam seiner
oberkeit/

öberkeit / Denn da er gefoddert ward hinaus von Halle / zu ziehen zu seinem herrn / hat er sein leben geringe gemacht / wie wol yhm viel böser anzeigung vnter augen kamen / auff das er ym gehorsam erfunden wurde / Ist da mit seinem rechten Herrn Ihesu Christo nachgefolget / das man auch mag von yhm sagen / Er ist gehorsam worden bis yn den tod. Weil er den ist nach dem spruch S. Pauli Rom. xiiij. Seid weltlicher öberkeit vnterthan / gangen / so ist er gewislich auch yn Gottes wort vnd gehorsam gangen / vnd also yn dem Herrn gestorben / das wir wol müge von yhm singen / Selig ist / der yn Herrn stirbet. Ja nicht allein ist er gehorsam gewesen / sondern hat auch seinen herrn geliebt / vnd alle trew mit leib vnd leben an yhm beweiset / Denn ich höre wunder sagen / wie fest vnd trewlich er bey dem Bischoff gehalten habe / ym der auffrur / wie er hat mit allen kressen dem auffrur geweret / das er auch seinem herrn dem Bischoffe / fast lieb vnd werd sey gewesen / Nu wird yhm das alles also gelohnet. Solche leute sollen von geistlichen stiffen ermordet werden / Aber huren vnd buben sollen dafür geehret werden.

Zum dritten / ist er nicht allein yn dienst vnd gehorsam weltlicher öberkeit ermordet / sondern auch vmb des Euangelij willen / aller meist / vmb des artickels willen / das er beide gestalt des Sacraments / hat geleret vñ reichen wollen / Da wolt ein feur auffgehen / da muste Satan sampt seinen meuchelmördern weren / das nicht weiter einrisse / Vnd foddern yhn aus ein frembden Bistum / als Magdeburg ist / ym ein anders / als Mentz ist / da er doch nicht hingehort / für gericht / vnd würgen yhn dazu auch heimlich vnd verrheterlich / vnter wegen / Denn also bin ich bericht / das er sey / aus der meuchelmörder anschlag durch Bischoffliche briue aus Halle

5
Walle gen Asschenburg gefoddert. Als er aber dahin kom-
men/ist er alleine da behalten worden/vnd sein geselle zu-
rück heim geschickt/vnd hat nicht viel mit yhm können
reden/on das er gesagt sol haben/Zeuch hin/Ich mus
ytzt hie bleiben/vñ villeicht einen Christen machen/Es
hat yhm geahnet odder villeicht so viel gesehen vnd ge-
hort bey seinen meuchelmördern/das er musste herhal-
ten/vnd Christus merterer werden. Ober etliche tage/
hat man auch sein pferd behalten/vnd yhn auff des
narren pferd/der pastore hies/gesetzt/vnd mit ein bey-
reuter/als widder heim zu zihen/abgefertigt. Vnter wes-
gen hat yhn wollen ein Pfarher auff ein dorff vber
nacht behalten/Aber sein beyreuter hat nicht gewollet/
Darnach hat er wollen einen andern bekanten weg
durchs holtz reiten/hat sein beyreuter aber nicht ge-
wolt/auff das er den bestelletē strauchmördern ia nicht
aus den henden keme/Also haben sie bey zwo meilē von
Asschenburg/auff den guten man gerant/vnd yhn ersto-
chen/die theuren helden vnd pfaffen ritter/vnd haben
die hellischē kron/wo sie nicht büßen/verdienenet/welche
yhn auch werden wird sampt yhren herrn vnd dem teuf-
ffel ynn der helle. So viel hab ich dauon erfahren.

Vnd weil so eben dieser artickel von beider gestalt des
Sacraments ynn dieser legende gehandelt wird/Kan
ichs nicht lassen/Ich mus vns allen zu stercke vnd zu
trost/mit vnsern Tyrannen etwas dauon reden vnd
doch fragen/Warumb sie die leute vmb solchs artickels
willen morden vnd verfolgen/Denn es ia alzu gewis vñ
offenbar ist/Das vnser Herr Ihesus Christus habe
beiderley gestalt eingesetzt/Vnd doch er selbs so hoch
vnd theur verbotten/man solle nichts endern von seinen
worten/da er spricht Matth.v. Mer eines der kleinsten
gebot aufflöset vnd leret die leute/der sol der kleinst ynn
himmel

himmel reich sein. Vnd der vater vom himmel selbs hat mit
herlicher stim gezeugt vnd geboten / Dis ist mein lieber
son / **DEIN HOKET** / Vnd ym ij. Psal. Huldet dem so
ne / das er nicht zurne etc. Vnd Joh. xiiij. Wer mich ver-
achtet / der veracht den der mich gesand hat / Meine lere
ist nicht mein / sondern des der mich gesand hat etc.
Herr Gott von himmel reich / wenn wir gleich Christus
wort mit allen ehren vnd furchten annemen / dennoch
mangelts weit / das wir gnugsam darnach thun / das
wol S. Peter sagt / Der gerechte wird kaum selig. Wo
wollen denn die bleiben / so sein wort verachten vnd en-
dern nach yhrem gefallen ? Ja wo wollen die hin / die
andere darumb ermorden vnd verfolgen / das sie Chri-
stus wort nicht sampt yhn verachten ? Es ist gewlich
vnd schrecklich zu hören.

So stehen ia hie die durren hellen wort ym Euange-
lio / **N E M E T** hin vnd esset / das ist mein leib / fur euch
gegeben / Nemet hin vnd trincket / das ist mein blut / fur
euch vergossen / Das thut zu meinem gedechtnis. Lie-
ber mit wem redet hie Christus ym diesen worten ? Re-
det er alleine mit den priestern vñ nicht mit den leien ? So
mus das folgen das Christus seinen leib vnd blut alleine
fur die priester gegeben vñ vergossen hat / weil er spricht /
fur euch gegeben / fur euch vergossen / Das wörtlin /
Euch / zeigt ia an / wer sie sind / den er das Sacrament
gibt vnd befilht / So müssen auch alleine die priester sein
gedechtnis halten / vnd die andern Christen dürffen sein
nicht. Ja so kan man aus diesem spruch auch nicht has-
ben / das den andern Christen sey einerley gestalt zu ge-
ben / weil allein die priester hie werden gemeinet von
Christo / vnd mügen / ia viel mehr müssen auch die einer-
ley gestalt nicht empfangen / Denn sonst kein spruch ist ym
der schrift / der da heisse den leien vnd andern Christen
einerley

6
einerley gestalt reichen/ Was kan man doch hie widder
sagen? Wer kan so vnuerschampt sein/ das er solchs
leucken müge? Ja wer solt hinfurt mit gutem gewissen
müngen einerley gestalt nemen/ vnd nicht erzittern vnd er-
schrecken fur diesen Worten Christi/ eine gestalt nach zu
lassen? Sol mir dem mein Herr Christus nicht so viel
gelten vnd sein Vater/ der mir gebeut yhn zu hören/ als
alle welt/ Bepste vnd Concilia? Er heist mich nemen
vnd trincken/ so las ichs anstehen/ vnd nemes nicht/ son-
dern verfluchs vnd verdammes als ketzerey/ Heist das
Christum hören/ wie der Vater gebeut vom himel?

Vnd wenn man gleich die Euangelisten künde auff
die priester alleine deuten/ das doch nicht möglich ist/
So kan man doch fur S. Paul. i. Corint. xi. nicht vber/
Welcher das Sacrament allen Christen zu Corinthern
gibt/ vnd strafft sie der vnordnung halben/ Vnd sagt/
das viel franck vnd gestorben sind/ des vnwürdigen es-
sens vnd trinckens halben ynn diesem Sacrament/
Spricht nicht/ Viel ewre priester sind franck vnd schlaf-
ffen/ Sondern also/ darumb sind/ **VN T E R E U E R**
viel francken vnd gestorben etc. Vnd hart zuuor/ Der
mensch prüfe sich selbs vnd also esse er von diesem brod
vnd trincke von diesem kelche/ Spricht nicht/ Der prie-
ster prüfe sich selbs/ sondern der mensch/ das ist ein igli-
cher vnter euch/ wie der Ebreischen sprachen art ist/
Dem er auch die selbigen Epistel nicht allein an die prie-
ster/ sondern an alle Christen zu Chorinthen schreibt/
wie das beweiset der anfang oder vberschrifft/ welcher
also laut/ Der gemeine Gottes zu Corinthen/ den geheil-
ligeten ynn Christo Ihesu/ Den beruffenen heiligen/
samt allen/ die anruffen den namen vnser Herrn Ihe-
su Christi/ an allen yhren vnd vnsern örtern etc. Niehöre
stu ia nichts von priestern/ sondern alle Christen ynn ge-

D ij mein

mein meinet S. Paulus/ Darumb mus frelich auch al-
les was er ym gemein redet/ alle ym der gemeine vnd
einen iglichen angehen.

Was kan doch hie widder gesagt werden? Wie wil
das gewissen ym tode vnd am iüngsten tage widder dies-
se offentliche schriffte bestehen? Sie sprechen/ Es sey ei-
ne gewonheit/ Vnd eine löbliche gewonheit gelde gleich
so viel als ein gebot/ odder gesetze etc. Ja da komen sie
recht wol/ frage du aber hie eine halbe fluge vernunft/
odder ein kind von sieben iaren/ Wenn Gotts wort vnd
gewonheit widdereinander sind / welchs doch billich
solle dem andern rewnen odder weichen? ob Gott solle
der gewonheit/ odder ob gewonheit solle Gotte weis-
chen? Huy las hie antworten/ Sie mügen ia nicht leus-
cken/ das hie Gottes wort sey/ widder die gewonheit/
Vnd können yhr ding nicht höher machen/ denn das es
eine gewonheit sey/ dazu eine newe vnd nicht eine alte ge-
wonheit/ die niemand weis/ wenn odder wo sie ist an-
gangen/ als wir hernach hören werden/ Aber also mus-
sen sie verstummen vnd doch verstockt bleiben/ auff
das sie keine entschuldigung haben yhres nutwilligen
yrthumb/ vnd billich verdammet werden/ durch yhres
eigen gewissens zeugnis.

Weil sie aber verstockt auff yhrer gewonheit behar-
ren/ so last vns mit yhren eigen rechten an yhn handeln/
obs helfen wolt / Im geistlichen recht. ix. Veritate/ le-
ren sie selbs vnd müssen selbs lernen also. Wenn die war-
heit offenbar wird/ sol die gewonheit weichen. Item
Niemand sol der warheit die gewonheit fürziehen. Vnd
abermal/ So yemand die gewonheit für hellt ist zu mer-
cken das der H. G. R. R. spricht/ Ich bin der weg/ die
warheit vnd das leben/ Spricht nicht/ Ich bin die ge-
wonheit/ sondern die warheit/ Vnd abermal/ Eine ge-
wonheit/

7
wonheit/sie sey wie alt sie wolle / wie gemein sie wol-
le/so sol sie doch der warheit weichen/ Vnd abermal/
Weil wir alleine Christum hören sollen/ So sollen wir
nichts achten/ was ein ander weiland hat geraten zu
thun/ Sondern was der gethan hat/ der für allen ist/
Christus. Denn man mus nicht menschen gewonheit/
sondern Gottes warheit folgen/ Siehe/ diese sprüche vnd
der gleichen viel leren sie selbs / vnd lassen sich drauff
doctores ym geistlichen recht machen/ Vnd der Papsst
bestetiget sie drinnen/ Noch wollen sie es selbs nicht hal-
ten/ noch leiden das ander halten/ Sinds nicht ver-
dampte lerer/ die solchs leren zu halten/ das sie zu gleich
verbieten vnd weren zu halten? Wer kan dem herrn die-
nen/ der yhm selbs zu gleich widderwertig ist/ vnd einer-
ley zu gleich heist vnd verbeut.

Nie wolt ich sie gerne hören antworten/ Da stehet
Christus vnd sein Apostel Paulus/ die setzen vnd geben
beider gestalt des Sacraments / dazu das geistlich
recht verdampt alle gewonheit/ so widder Gottes wort
gehen. Vnd diese leidige gewonheit einerley gestalt hat
keinen gewissen vrsprunck. Denn niemand weis/ wo sie
doch herkömpt/ wer sie zum ersten hat angefangen/
odder welche zeit sie ist auff komen / Denn ym allen
Papssts rechten vnd Concilien findet man nicht einen
buchstaben dauon/ So sagen auch keine Historien da-
von/ Sie ist herein gefallen/ gleich wie viel ander stück
des aberglaubens/ als/ von S. Hanna/ von S. Chri-
stoffel/ von den gülden messen/ vnd der gleichen grewel.
Vnd hat kein Papsst noch kein Römische kirche dazu
gethan/ on da Johannes Hus ym Behemerland das
stück angreiff/ da erregten die Pfaffen vnd Mönch den
Papsst widder Johannem Hus/ vnd wolten eine ge-
wonheit vnd recht draus machen/ aus lauter hafs vnd

B iij neid/

neid/ das sie Johanni Hus nicht gönnen mochten/
das er solch Gottes ordnung solte widder auff brin-
gen vnd leren/ vnd gelerter gerechnet werden/ denn sie
waren/ Sint der zeit hat sich der hadder vber beider ge-
stalt ymer gemehret/ vnd ist beider gestalt bey den Beh-
men blieben/ auch vom Papsst selbst zu gelassen/ noch
mussen wir armen leut drüber verflucht vnd ermordet
werden als die ketzer.

Vnd das noch viel mehr ist/ yhr eigen geistlich recht
verbeut nicht alleine die gewonheit so widder Gottes
wort ist/ Sondern auch eben ym diesem stück stimmet
es mit Christus vnd mit S. Paulus/ bestetiget beider-
ley gestalt vnd verdampt einerley gestalt/ auff das man
sehe/ wie vnynnig diese tyrannen sind/ die nicht alleine
widder Gotts vnd S. Pau. wort/ sondern auch widder
yhr eigen wort ym geistlichen recht/ wüeten/ welchs sie
doch sonst allezeit höher dem Gottes wort halten. Nu
höre doch zu/ De conse. dis. 2. Comperimus/ Spricht
der Papsst Gelasius also/ Wir erfahren/ das ettliche/
wenn sie alleine den heiligen leichnam empfangen/ so la-
ssen sie den kilch des heiligen bluts anstehen/ Welche/
weil sie mit ein aberglauben vmbgehen/ So sollen sie
entwedder das gantze Sacrament empfaben/ odder
vom gantzen Sacrament bleiben/ Denn weil es ein eini-
ges Sacrament ist/ so kan mans nicht on gros Gottes
schmach zuteilet nemen. Ist das nicht dürr/ hell vnd
klar gnug geredt? Das dis sey ein einiges Sacrament
ym beider gestalt/ vnd müge nicht zurteilet werden/ on
grosse Gotts schmach? Nu haben yhe die priesternicht
ein ander Sacrament denn wir/ Sondern dasselbige
einige / Wie mags denn vnter den leien on Gottes
schmach zurteilet werden? Warumb glauben vnd hal-
ten sie diesen spruch nicht?

Item

Item daselbst. c. Quid sit / spricht der Papst Gregorius / Das blut Christi wird hinfurt nicht ynn die hende der vnglaubigen / sondern ynn den mund der glaubigen gegossen / Ist das nicht auch klar genug / das Christus blut solle ynn der glaubigen mund gegossen werden? Was heist der glaubigen mund? Heisset es alleine der priester mund? Was heist Christus blut? Heisset es alleine einerley gestalt? Sihestu schier / das die alten Papeste vnd die Römische kirche / haben vorzeiten beider gestalt gegeben vnd allen Christen gereicht? vnd also von dieser gewonheit nichts gewust / sondern Christus ordnung gehalten / Ob sie aber auch wol so frum vnd heilig gewesen sind als wir itzt möchten sein? Ach es ist eitel Büberey vnd des teuffels mutwille mit vns.

Item daselbs. c. A quibusdam / spricht der Papst Sother also / Etliche lassen das Sacrament am grünen Dornstag zu nemen anstehen / welchs doch desselbigen tags sol von allen glaubigen empfangen werden / on welchen es verboten ist / vmb grosser laster willē (wie das beweiset der kirchen brauch / weil auch die ihenigen / so da büssen / desselbigen tags werden versünnet / das sie empfahe das Sacrament des leibs vnd bluts vnser Herr. Hörestu hie? das auch die sunder so da büssen / haben beider gestalt genomē / Sind aber die büßer nicht auch leien / odder sünds eitel priester gewesen?

Item daselbs. c. Si non / spricht Sanct Hilarius / Wenn einer nicht so grosse sünde hat / darumb er möcht verbannet werden / so soler sich ia nicht sondern von der ertzney des leibes vnd bluts vnser Herr. Sage mir / ob Hilarius hie auch alleine von priestern rede / vnd nicht von allen Christen ynn gemeine / die des Sacraments ertzney bedürffen? Ich wil hie schweigen der andern heiligen Väter sprüche / als Ciprianus / welcher auch den
Kindern

Kindern/beider gestalt gab/ Item Ireneus/ Tertullianus/ Chrysostomus etc. Denn ich itzt allein das geistliche recht wil furen/ die Ppsten vnd Römischen Kirchen/auff welcher ordenung/ brauch vnd gewonheit sie selbs so hoch pochen vnd dringen/vnd haltens doch selbs nicht/ sondern martern die leute mit yhrer tollen/vngewissen/vngegründten/ lesterlichen/ neuen gewonheit/die sie selbst nicht wissen wo sie her kompt/ vnd auch bekennen müssen/das sie sey widder Gottes wort/widder Christus einsetzung/widder Paulus lere/widder der alten Ppst vnd Römischen Kirchen brauch / widder alle heilige Peter vnd Lerer/dazu widder yhr eigen selbs lere vnd geistlich recht.

Aber wenn sie hie also mit gewalt vberwunden werden/vnd solchem liecht nicht mügen widderstreben/so sollen sie/wie die Jnden/die oren zu halten/mit zeenen beissen/den kopff schütteln/schreien vnd sagen/ Dennoch wollen wir vnsern kopff haben/vnd sol vnser gewonheit bleiben/wenn du gleich eitel schrift vnd recht werest? Wolan faret auch hin vnd laufft getrost an/ Es ist vmb vnser willen also geschrieben/auff das vnser glaub gewis vnd starck bestehe/ das wir/ so beiderley gestalt leren vnd nemen/recht thun vnd Gott gehorsam sind/ Christo folgen/mit Paulo halten/den heiligen Petern gleich stimmen/ vnd mit der heiligen Römischen Kirchen eines synnes vnd brauchs sind/dazu das geistlich recht auff vnser seiten haben/ Ihr aber als die verleuckete Christen/Gotts lesterer/abtrünige leute/nichts habt dem yhr folget/ denn dem yrrigen geist des Satans.

Ich mus noch einen spruch aus dem geistlichen recht furen/zu befreffigen nicht alleine vnser lere yn diesem einigen stücke/ sondern auch yn allen andern/ die
wir

9
wir aus der heiligē schrift lauter vnd fest gründen/ Dts
lxij.c. Quia Sancta / spricht der Papsst Stephanus
also/ Die heilige schrift sagt/ Da der König Jehistia
die abgötter abbrach vnd die altar umbreis vñ die hain-
ne abhieb/ da zubrach er auch die eherne schlange/ wel-
che Mose hatte gemacht/ Vnd das darumb/ das die
leute anfiengen die schlangen zu ehren vnd anbeten/ wel-
che Gott hatte dazu machen heissen/ auff das nicht das
volck durch der schlangen beissen verdurbe/ Also giengs
da/ das dieser zubrach/ welchs yhener aus Gotts befehl
hatte gemacht / Daher ist der Christerlichen kirchen
macht so gros zu achten/ das/ ob gleich etliche vnser vor-
faren vnd veter hetten etwas geschafft/ das zu der selbi-
gen zeit vnstrefflich mocht sein/ aber hernach ym yr-
thumb vnd aberglauben verkeret wurde/ so sollens die
nachkomen on allen verzug/ mit aller macht abthun.
Nec ille/ Wie wol dieser spruch durch den Papsst aus
eigen nutz widder den Keiser wird gesetzt/ So ist doch
kaum ein feiner spruch ym gantzen geistlichen recht ver-
fasset/ Vnd ist villeicht dem Papsst durch den heiligen
geist eingegeben/ wie Bileam von dem volck Israhel
das beste zu reden/ vnd wie Caiphas von Christo das
heilige Euangelion auffss aller schönest zu weissagen
ward eingegeben.

Nu vom geistlichen recht halt ich nichts/ wil auch
diese sprüche nicht darumb einfuren/ das ichs damit be-
stetige odder mich darauff gründe/ Sintemal ich klare
Göttliche schrift gnug für meine lere habe/ on welche
mich das geistlich recht/ wenig kund trösten/ Aber sie
an das geistlich recht/ reichlich gnug leret vnd trostet/
wie Paul. Rom. xv. i. Timo. iij. saget/ Sondern darumb/
das ich die widderfacher mit yhrem eigen recht vberzeu-
ge vnd mit yhrem eigen schwerd schlahe/ vns zur stercke

C vnd



vnd trost/ Denn das geistlich recht nennen sie selbs mit
solchen namen/ das es heisse/ Concordantia discor-
dantiarum/ das ist/ Vertrag oder vereinigung der wid-
derwertigen sprüche/ vnd ist sein rechter titel/ Niemand
hette es besser mocht nennen vnd teuffen/ Denn das sel-
be gantze buch nichts ander ym sich helt/ denn wie vor-
zeiten/ yn der Christenheit schier so mancherley weise sey
gewest/ so mancher Bischoff odder kirche odder Con-
cilia/ da sich ein Bischoffsonst/ der ander so hat gehal-
der ym eusserlichem wesen/ Vnd ist ein seer wüster wil-
ten walt gewesen/ mit dem eusserlichen regiment/ wie S.
Augustinus selbs flagt.

Die selbigen wüsten vneinigen weisen vnd stücke/ hat
der meister dieses buchs Gratianus wollen zu samen yn
eine weise bringen/ vnd tregt also auff einen hauffen als
lerley Bischoff/ veter/ Concilien spruch vnd ordenung/
vnd leset yhm saur werden das er sie vergleiche/ Denn
er nimpt nicht die schrift/ sondern den Papsst vnd die
Römische kirche zum furbilde vnd forme/ da sol sichs al-
les nach richten vnd schicken/ Das wil es denn nicht
thun/ da hebt sich denn ein stocken vnd blocken vber die
guten sprüche/ vnd kan sie doch nirgent zu recht bring-
gen/ Weil denn ym solchen wüsten widderartigen han-
del sichs mus begeben/ das etliche feine gute sprüche ges-
fallen/ der schrift gantz gemess (Denn wo zween wid-
derinander reden vnd sich vnternander straffen/ da mus
zu weilen einer recht haben) So lest Gratianus die gu-
ten sprüche nicht gehen nach der schrift/ da sie nach
lauten/ sondern deutet sie nach dem Papsst/ vnd folget
den ergesten sprüchen/ wie die vernunft pflegt zu thun.

Solcher einer ist dieser feiner spruch des Papssts Ste-
phani/ der da stracks daher schleust/ Was vorzeiten
gut gewesen ist/ vnd nu böse ist worden/ dem glauben
schädlich/

10
schendlich/sol man kurtz vmb on verzug vnd mit gantzer
macht endern vnd abthun/Vnd furet so ein fein exempel
darauß/das lust ist/nemlich den König Jehiskia/ der
Moses eherne schlange zubrach/welche gut war vorzei-
ten/da sie den Jüden halff von den feurigen schlangen/
Aber nu schendlich/weil sie ein abgott worden war/
Gleich wie Got auch sein gut gesetz durch Mosen geben/
auffhub durch Christum/da die Jüden durch dessel-
bige werck wolten frum werden vnd seine gnade verach-
ten/so doch das gesetz gegeben war/ Christum vnd sei-
ne gnade zu preisen Roma.v. Gala.iiij.

Meinestu nicht/das man aus diesem spruch auch mü-
ge schliessen widder alle misbreuche des Papstums &
Die Messen mügen vorzeiten gut vnd recht gewesen
sein/ Aber nu ein lesterlicher iar marckt draus ist wor-
den/ zu schaden dem glawben/ warumb solt man sie
nicht on verzug abthun/vnd solche vnser eherne schlan-
gen zubrechen & Kloster leben vnd gelübde möchten vor-
zeiten gut gewesen sein/wie ich oft angezeigt habe/Aber
weil itzt so viel fahr der vnkeuscheit/vnd so viel gelübd
gehen/dazu aus yrthumb ein leben ist zur selickheit farges-
nomen/widder den glauben Christi/der vns aus gna-
den vnd nicht aus vnsern wercken selig macht/ Titi.iiij.
Warumb solt man nicht on verzug mit aller thürst/
solchs verdammen vnd abthun & kirchen schmuck vnd
geistliche weise ynn Gottes dienst/möcht auch gut gewes-
sen sein/Aber weil es nu alles ynn solchen schendlichen
öffentlichen misbrauch vnd Gottes schmach verkeret
ist/warumb solt mans lenger dulden & Also auch/wenn
einerley gestalt des Sacraments gleich gut gewesen we-
re vnd eine löbliche gewonheit/ als noch nie kan gewes-
sen sein/vnd wurde nu fur yrthumb vnd misbrauch er-
kand/Warumb solt mans nicht endern/ So hie der

C ij Papst

Bapst selbst setzt vnd leret man solle es thun & Mit den
Papisten rede ich also / die billich yhrem eigen lerer sol-
ten folgen / Denn wir haben schrifft gnug / ia auch die
vermufft vns leret / was schedlich ist zur seelen selickheit /
vnd on sünde mag geendert werden / das mans nur
frisch vnd getrost endere vnd abthu / vnangesehen teu-
ffel / welt / sampt allem yhrem anhangen.

Denn on zweiffel wird der König Jehistia auch
gar viel böser rede gelieden haben von den Gottlosen / als
der Gotts dienst verstöre (wie yhm der Kabsaces für-
warff) vnd sonderlich / das er die heilige Gottschlange
thar zubrechen / da für er billicher solte erzittert haben sie
anzugreifen / als ein Göttlich werck / durch Gotts wort
befolgen vnd bis her von so viel Königen vnd Prophe-
ten erhalten / die wol heiliger vnd erleuchter sind geweest
denn er mocht sein / Wie denn die Gottlosen yhre wort
wissen zu wetzen / zu scherffen vnd zu schleiffen / vnd schrei-
en / Meinestu das alle vorigen lerer nichts gewust ha-
ben & Muffen dir alle vnser Deter narren sein & Bistu al-
leine des heiligen geistes nest ey blieben auff diese letzte
zeit & Solt Gott so viel iar lang sein volck haben yrren
lassen & Vnd der gleichen viel / wie itzt vnser Gottlosen
auch thun / wenn sie widder die warheit vnd schrifft
nichts mehr können / so sagen sie / Ich wil bey dem alten
glauben bleiben / Soltestu alleine sehen / das sonst nie-
mand gesehen hat & Aber Jehistia fragt nichts dar-
nach / für gleich wol fort / vnd lies schlangen götzer blei-
ben wer da wolt / Also thun wir auch / Wer den Bapst
wil zum götzen haben / der bleib ein Bapsts götzer vnd
Bapst ketzer / wir wollen mit Jehistia abthun alles
was verkeret ist worden / Es sey vorzeiten eine eherne od-
der güldene schlange geweest / Christus sol alleine bleiben
ynn ewigkeit gelobt vnd gebenedeiet / Amen.

Das

M

Das sey dauon genug / wir wollen widder zu vns
selbs vnd Magister Georgen komen / Vnd vns vber das
noch mehr trösten vnd frewen / Das Christus hat yhn
würdig gemacht vmb seins worts vnd warheit willen zu
sterben / Denn on zweiffel / wo yhm würde der wechsel
wündsch gegeben / das er möcht widder lebendig wer-
den / odder lebendig blieben sein / würde ers furwar nicht
thun / vnd vns viel mehr darumb straffen vnd sagen /
wo yhr mich lieb hettet / so würdet yhr euch freilich fre-
wen / Das ich mit der weise bin hin durch komen vom
tod zum leben / Denn was ist ym diesem leben sichers /
heute stehet einer / morgen ligt er / heute gleybt einer
recht / morgen fellet er ym yrrthumb / heute hofft einer /
morgen verzweiffelt einer / Wie gar viel seiner leute fallen
itzt teglich ym der Schwermmer yrrthum & Wie viel wird
yhr noch fallen durch die selbigen vnd andere künfftige
rotten & Wie stehen wir (wie S. Cyprianus sagt teg-
lich vnd on vnterlas / vnter den spiessen vnd messern der
teuffel / die tag vnd nacht / wie die grimmigen lewen
ymbher gehen / stechen vnd hawen vnter vns / wie ym
einen walt / das man die exte sibet oben her plitzen / wie
der psalter klagt / vnd wollen schlecht Gotts haus / das
ist / die seinen / zu poden vnd zu asschen haben.

Soltenu Magister George lebendig bleiben / vnd vil-
leicht auch ym einen yrrthum geraten vnd vom teuffel
erstochen worden sein / wie viel kleglicher were vns das
selbige zu hören gewesen & Nu es aber ia nus erstochen
sein / Ist viel weger / das menschliche waffen seinen leib
zeitlich / denn das teufflische waffen seine seele sampt
dem leibe ewiglich erstochen hetten / Den die fahre sind
warlich gros vnd mancherley / der weg ist schlipfferig /
die feinde mechtig vnd listig / So sind wir schwach vnd
gebrechlich / vnd tragen vnsern schatz ym yrdischen ge-
C iij fessen /

fessen/wie S. Paulus sagt/ vnd sind furwar grausame
vnd schreckliche zeitung/ solcher rotten vnd geister hal-
ben/ Nu aber ist solcher fahr keine mehr bey yhm/ Er
ist dem teuffel entkomen/wie wol er den leib hat müssen
druber zu zoll geben vnd dem teuffel lassen/ der yhm nu
eine galreden draus mache/lusts yhm/vnd settige seinen
hass damit / vnd busse seine lust gar wol. Er kan yhm
nichts mehr anhaben.

Vnd wenn wir die rechten augen auffthun/ die vns
Christus vnser Herr erleuchtet/vnd sehen seine mörder
damit an/ so werden wir viel mehr bewegt yhnen zu
dancken/denn vber sie zu zurnen/Denn wie wol die elen-
den leute haben gemeint/ sie seien des Magister Geor-
gen mechtig/zu der stunde mit yhm zu schaffen yhren ge-
fallen/ So ist doch ym grund der warheit vmbgeferet/
vnd sind eben ym der selbigen stunde sein aller nützlich-
sten diener gewesen/on yhren danck/ wissen vnd willen/
Denn sie finds/die durch Gotts gnaden vnd veterliche
ordnung/ vnd durchs teuffels wüetigen hass haben
dem guten man/von aller solcher obgesagter fahr ge-
holffen/Vnd wie wol yhre bosheit / vnd des teuffels
mutwille hiemit noch hierinne nicht gelobt wird/ So
mus man doch die vberschwenliche gnade vnd gute des
Vaters aller barmhertzickheit/ ym yhrer bosheit sehen/
hören vnd preisen/das er des teuffels bosheit vnd seiner
gelieder vntugent kan so wunderbarlich brauchen/ seinen
auserweleten zum aller besten/ vnd zu nachteil des teu-
ffels selbs sampt seinen geliedern.

Darumb ich auch selbs/ wenn ich die schreckllche
fahr vnser zeit ansehe/vnd gedencke/ das Magister Ge-
orge/ wo er het sollen leben/ möcht auch ym yrthum
gefallen sein/so dancke ich fur war von hertzen grund/
auffs erst vnserm aller hertzliebsten Vater ym hymel/
Darnach

12

Darnach auch den mördern/ als waffen/ die zu solchem werck gebraucht sind/ vnd singe von hertzen den schönen tröstlichen spruch Sapi. iiii. Der Gott gefiel vnd yhm lieb war/ ist weg genommen/ da er vnter den Gottlosen lebt/ Er ist darumb eraus gerissen/ das vnfall nicht verenderte seinen verstand odder list seine seele verführet/ Denn das heffige vbel verfinstert das gute/ vnd die vnruhige lust verführet auch die vnschuldigen/ Er ist vnder kurtz vollkommen worden/ vnd hat damit viel iare ausgericht/ Denn seine seele gefiel Gott/ Darumb eilete er yhm aus der vngerechtigkeith zuzufuren/ Aber die leute die es sehen/ merckens nicht/ bedenkens auch nicht/ das Gottes gnade vnd barmhertzigkeit bey seinen heiligen sey/ vnd seine auge auff seine auserweleten sehe/ Denn sie sehen das ende des frumen/ Aber sie mercken nicht/ was Gott vber yhm denckt/ vnd warumb yhm Gott sein leben kurtzt/ Sie sehen/ vnd achten sein nicht/ Aber Gott der Herr spottet yhr.

Widderumb aber ist ein schrecklich ding widder die Gottlosen/ wenn Gott verhenget/ das seine lieben heiligen also schendlich vmbkommen vnd weg genommen werden/ Denn es ist ein gewis zeichen/ das ein gros vnglück für handen ist/ das vber die welt gehen sol/ Aus welchem Gott die seinen zuuor eraus reisset/ das sie nicht drinnen ergriffen/ velleicht auch mit den Gottlosen mochten fallen vnd verloren werden/ Gleich als geschach Gen. xix. Da er Lot aus Sodoma füret/ folget bald drauff/ das alle funff stede mit schwefel vnd fexor versenckt wurden/ Vnd da er die welt durch die sündflut wolt verderben/ zoch er Noe selb acht durch die archen eraus/ Vnd da er Jerusalem durch die Chaldeer verstoren wolt/ musste der frume König Josias zuuor mit friden begraben werden/ Vnd so fort an hat er
allewege

allewege die seinen zuvor aus dem Gottlosen hauffen
gerissen/ vnd darnach lassen gehen seinen zorn vber die
Gottlosen mit aller macht. Weil nu itzt auch ynn deud-
schen landen viel der frumen Christen werden wegge-
nommen vnd schendlich vmbbracht/ haben wir nicht ge-
wissers fur vns/ denn das gros iamer fur handen ist/
vber deudsch land/ aus welchem er zuvor die seinen al-
so weg holet/ das sie nicht auch mit den Gottlosen ver-
derben/ Vnd zwar heben solchen iamer/ die rotten geis-
ter mit gewalt an/ vnd zu trennen die hertzen von einan-
der/ Darnach wird folgen auch die leibliche vneini-
ckheit vnd krieg/ auff das erfullet werde/ was der Satan
durch den Muntzer zum vorskpiel vnd vorlaufft an-
fieng.

Aber also wenig sie glauben/ das es Gottes heiligen
sind/ die also weg genommen werden/ so wenig glauben
sie auch/ das solch gros vngluck fur handen sey/ son-
dern trosten sich/ vnd wie S. Paul schreibt/ halten sie/
es sol aller erst nu gut werden vnd sagen/ Pax et securi-
tas. Es hat nicht not/ Es ist fur vber/ wir werden gute
tage haben/ wenn sie nur der heiligen Gottes los wer-
den/ Gleich wie auch wir solchs nicht wusten noch mer-
cken kundten/ wenn vns Christus nicht seine augen ge-
be/ vnd also erleuchtet/ das wir sehen/ wie er die seinen
mit gnaden holet durch der Gottlosen wüeten. Aber
Isaia sagts gar klerlich vnd durre eraus. lviij. Die gerech-
ten komen vmb vnd niemand gehets zu hertzen/ Die hei-
ligen werden weg geholet/ vnd niemand merckt drauff/
denn die gerechten werden fur dem vngluck weg geno-
men etc. Vnd S. Petrus. i. Petri. iij. Das gericht fehet
itz an am hause Gottes / So es aber zu erst an vns
ansehet/ was wils werden mit denen die dem Euange-
lio nicht glauben? Diese sprüche zeigen ia klerlich/ das
Gros

13
gros vnglück vber die Gottlosen für der thür sey/ wenn
die frumen zuuor werden weg geholet/ Aber vnser iun-
ckern meinen nicht anders/ denn es sind ketzer vnd ver-
dampte leute/ die also hinfaren/ vnd glauben nicht/ das
sie Gott ansehe/ gleich droben aus Sapien. iij. gesagt
ist/ Darumb können sie dem vnfall nicht entriemen/ denn
sie büßen nicht/ sondern verstocken vnd achten/ sie thun
ein Gottes dienst daran/ das ist greulich vnd erschreck-
lich.

Derhalben/ wo solche geschicht vnd felle vns für ko-
men (so wir Christen heissen vnd sein wollen) wil vns
viel mehr geburen/ das wir vns freuen vnd Gotte loben
vnd dancken/ vmb seine gnade/ das er vnser brüder so
wunderbarlich vnd barmhertzlich holet/ denn das wir
druber solten zürnen vnd vngedultig sein/ Widderrumb
für die tyrannen vnd wueterichen bitten vnd vns yhr ias-
mern lassen/ wie Christus vns leret Matth. vi. Bittet für
die so euch schenden vnd verfolgen/ setzet die so euch
verfluchen/ Thut wol denen so euch hassen/ so werdet
yhr kinder sein ewrs himelischen Vaters/ welcher gütig
ist vber die bösen vnd vndanckbarn/ Also hat er auch ge-
than vnd mit der that seine lere beweiset / da er am
kreutz für vns vnd alle seine kreutziger bettet/ Vater ver-
gib yhn den sie wissen nicht was sie thun. Dazu zwingt
vns auch das Vater vnser/ da wir bitten/ Vergib vns
vnser schulde/ gleich wie auch wir vergeben vnsern
schuldigen. Was were das für eine vergabung der
schulde / so wir alleine vnsern freunden vnd guten ge-
sellen vergeben? Thun doch solchs auch die Heiden
vnd sinder/ ia auch die mörder vnd allerley buben vn-
terinander? Aber den feinden/ schuld vergeben vnd für
sie bitten/ vnd dazu wolthun/ dan ist eine rechte Christ-
liche tugent/ so es anders auch recht von hertzen gehet/

D Solchs

Solchs vermag die welt odder fleisch vnd blut nicht zu thun.

Demnach bitte auch ich vnd vermane euch lieben herren vnd freunde/wollet diese verdriesliche sache/dar ym euch billich wehe vnd leid geschicht/dem heim stellen vnd lassen/der da recht richtet/wie S. Petrus leret/das Christus gethan hat/Vnd euch ia behueten/das yhr niemand darumb feind seiet/hass tragt/ odder vbel nachredet vnd flucht/ odder rache wundscht/ Vnbillich thetet yhr/so yhr so harthertziger weret/vnd solchen mord euch nicht bewegen lieffet/ odder so yhr drein bewilligt vnd nicht mit gantzen hertzen verdamptet/ Aber also vnbillich thetet yhr/ so yhr den mörden fluchet/rache wundschet odder feind wordet/vnd nicht viel mehr für sie bettet/Denn daher gehöret der spruch Psalm.xxiij.von Sanct Petrus eingefurt/Beware deine zunge für bösem/vnd deine lippen/das sie nicht betrug reden/Weiche vom bösem vnd thu gutts/Such friede vnd iage yhm nach/Angesehen das diese meuchelmörder niemand grosser leid vnd vnglück zugericht haben denn yhn selbs/wo sie nicht büssen. Widderumb niemand grossern dienst gethan haben denn Er Georgen vnd vns allen/Vns ist daran gnug/das wir rechte gute sache haben/die Gott gefellet/vnd haben diesen trost Matth.v.Selig sind die verfolgung leiden vmb gerechtigkeit willen/ Straffen vnd schelten sollen vnd wollen wir solche vnthat/vnd widder den hellischen Satan vnd sein reich bitten vmb rache/|das|Christus reich gemehret werde/ Aber der menschen wollen wir vns erbarmen vnd für sie bitten/das yhn Gott gnade gebe/yhren mord vnd bosheit zu büssen/so lange hoffnung da ist/das sie sich erkennen vnd bessern mügen/Denn vns nichts beholffen ist mit yhrem verdammis. Aber
grosse

grosse freude werden wir haben/wo sie durch vnser gebet vnd wolthun/selig werden.

Solche vermanung/wolt itzt ewr liebe fur gut annehmen/wie ichs meine/Christus aber wird on zweifel euch ym ewrem hertzen wol weiter leren vnd raten durch seinen heiligen geist/wie yhr euch hierum vnd alenthalben halten sollet/Es wil vnd kan doch nicht anders sein/denn wie geschrieben stehet Actu. xiiij. Durch viel vnglucks müssen wir yms himelreich komen/Es wil sich nicht leiden/ Das vnser heubt Christus am kreutz stirbt vnd dornen kronen tregt/ Vnd wir solten mit eitel lust vnd freuden on alles leiden selig werden/Sol es aber ia gelidden sein/so last es das sein/das vns Gott zu fugt/vnd nicht das wir selbs erwelen/denn er weis am besten welchs vns dienet vnd nutz ist/ Vnser welen taug nichts vnd ist kein nutz. Christus vnser Herr vnd Heiland sey bey euch mit allen gnaden/Amen. Vnd bittet fur/vns sonderlich auch fur mich.

Bedruckt zu Wittemberg.
durch Hans Lufft.

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in approximately 15 lines, though it is extremely faded and difficult to decipher. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages.

gedruckt in der
Druckerei







Vg 2124

ULB Halle 3
003 252 957



Rest. 1 Schm.
sept. 87





